

Eine Wildnis mitten in der Industrielandschaft

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (9): In der kleinen elsässischen Camargue bei Huningue sind viele seltene Tiere und Pflanzen zu entdecken / Von Peter Gürth

Erwarten Sie in der kleinen elsässischen Camargue keine wilden, weißen Pferde und auch keine schwarzen Stiere! Was Sie erwarten dürfen, ist ein großartiges Stück Wildnis inmitten einer Industrie- und Handelszone, in der mehr als 400 000 Menschen leben; eine Urrheinlandschaft in einem Naturschutzgebiet von 120 Hektar Größe mit Wasserläufen und kleinen Seen, Sumpf- und Riedflächen, Trockenrasen und einer reichen Tier- und Pflanzenwelt. Und mit seltenen Vogelarten und erlesenen Orchideen. Mitten drin steht die erste Fischzuchtanstalt in Europa. Haben wir Sie neugierig gemacht?

Unser Rundgang beginnt am Parkplatz in der Mitte von **St. Louis-la-Chaussée**, beim Fußballplatz gegenüber der Rue de l'Aéroport. Dort finden wir eine Tafel mit Informationen und den zwölf Geboten für die „Réserve Naturelle“. Der Chemin de la Pisciculture, der Weg zur Fischzuchtanstalt, führt an der Böschung zwischen der Nieder- und der Hochterrasse, der Grenze der Rheinaue nach Westen, entlang. Hier treten Grundwasserquellen aus, grün und bläulich leuchtendes, klares Vogesenwasser. Sie werden, wie alles weitere, auf kleinen Tafeln gut erklärt.

Alles weitere: das ist zunächst ein sich selbst überlassener Auenwald mit riesi-

gen Pappeln, am Rande eines von Schilf umgebenen Sees. Dem Rheinwasser, aus dem Hüniger Kanal zugeleitet, verdankt die kleine Camargue wieder lebendige Wasserflächen und Altrheinarme. Außerdem fließt der Au Graben durch das Gebiet, der einzige Zufluss des Rheins aus dem südlichen Elsass, dem Sundgau.

Rechts geht, zur Naturbeobachtung, der schmale Teichweg ab. Im Winter konnten wir außer unserem grauen Fischreier auch einen weißen Seidenreier beobachten. Insgesamt 100 Vogelarten brüten in der kleinen



Camargue, weitere 100 sind nur durchziehende oder, wie der weiße Reiher, länger bleibende Überwinterungsgäste.

Zwei Angler aus La Bresse in den Vogesen machten 1840 erfolgreiche Versuche mit der künstlichen Besamung von Forellen. Die Pariser Akademie der Wissenschaften überzeugte sich von ihrer Entdeckung. Allerdings hatte ein Deutscher namens Ludwig Jakob bereits um 1760 dieselbe Erfindung gemacht, aber diese war in der Zwischenzeit in Vergessenheit geraten. Professor Coste vom Collège de France erreichte die Gründung der Fischzuchtanstalt von Huningue, weil dort besonders sauberes Wasser aus den Hangquellen am Fuße der Niederterrasse austrat.

1852/53 errichtete man das prächtige Verwaltungsgebäude und die beiden Anzuchtthallen. Millionen befruchteter Eier von Bachforellen, See-Saiblingen, Aeschen und Felchen wurden ins In- und Ausland, sogar nach Übersee verschickt.

Nach der Abtretung des Elsass an Deutschland wurde die „Pisciculture“ in „Kaiserliche Fischzuchtanstalt“ umbenannt und dem Ökonomierat Haack unterstellt, „der schwarzen Frack und weiße Handschuhe trug, in der Kutsche spazieren fuhr und das Personal ab und zu ohrfeigte“, wie es in einer Historie der Zuchtanstalt heißt. Die Fischzucht florierte trotzdem auch unter deutscher Regie. Die wichtigsten Produkte waren Jungfische und Eier von Regenbogenforelle und Lachs.

Die Mutterfische für die Lachs- zucht lieferten die Rheinfischer.



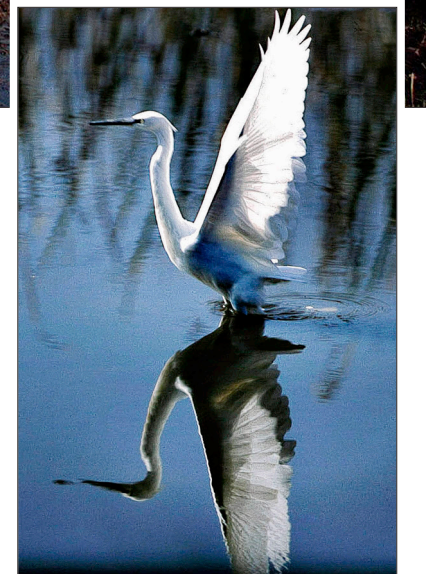
Ursprüngliche Rheinlandschaft bietet die kleine elsässische Camargue – und seltene Tiere wie den Seidenreier (rechts). FOTOS: MAHRO/NDR

Man führte aber auch amerikanische Fischarten ein. Denn die starke Verschmutzung des Rheins verringerte den Fischbestand dramatisch. Deshalb stellte die Fischzuchtanlage 1976 ihren Betrieb ein. Naturschützer übernahmen 1979 das Areal und ließen die Fischzucht wieder aufleben. 1982 wurde die kleine Camargue zum ersten Naturschutzgebiet im Elsass erklärt.

Heute befindet sich in der Fischzuchtanstalt ein Bildungszentrum für Natur und Umwelt (Cine), das zahlreiche Aktivitäten für Kinder und Erwachsene, sowie eine Dauerausstellung zur Natur am

Rhein anbietet (☎ 0033/389/8897850; www.petitecamarguealsacienne.com).

Wir setzen unseren Rundgang auf dem Circuit du Grand Marais, dem Rundgang um das Große Ried, fort. Gleich nach der Fischzuchtanstalt kann man am nördlichen See vielerlei Wasservögel von einem Stand aus beobachten. Bei einer kleinen Brücke geht es rechts ab und danach wieder rechts mit der Wegmarkierung grünes Dreieck bis an den Hüniger Kanal. Auf dem Weg dorthin kann man seltene Pflanzen der Trockenrasen finden. Am Kanal lassen sich immer wieder Tiere beobachten (Bisamratten, Wasservögel). Wir fol-



DIE TOUR

Halbtageswanderung 6 Kilometer: Kleine Rundwanderung, Fernglas und Bestimmungsbücher für Vögel und Pflanzen mitnehmen.

Anfahrt mit dem Pkw: A 5 und A 35 bis Ausfahrt Aéroport/Bartenheim, Richtung St-Louis, in St-Louis-la-Chaussée bei der Verkehrsampel die Straße überqueren zum Parkplatz „Petite Camargue“ beim Sportplatz. Zug von Mulhouse, Haltepunkt St.-Louis-la-Chaussée, Bus von St. Louis Centre

Linie 604, Halt: Petite Camargue.

Literatur: L.P. Lutten: „Die kleine elsässische Camargue“, Edition L'Alsace 1984

Einkehr: in St. Louis-la-Chaussée Restaurant La Couronne (☎ 0033/389/675243); in Village Neuf Au Cerf (☎ 0033/389/671289); in Huningue Restaurant Philippe Schneider/Tivoli (☎ 0033/389/697305).

Alle bisher erschienenen Teile der BZ-Wanderserie finden Sie unter www.badische-zeitung.de/wandern

gen in Richtung Süd immer dem Ufer des Kanals, ohne auf schmalen Seitenwegen noch einmal zurück zur Fischzuchtanstalt zu gehen. Die Wegmarkierung ist danach ein roter Kopf, der Kaiser Napoleon III. darstellen soll; der Weg selbst heißt aber ganz einfach Sentier de la Mittlere Au.

Beim ehemaligen Kanalwärterhaus biegen wir rechts ab, kommen an einem alten Bunker vorbei und gehen weiter auf einem Fußweg, der die Straßenseite wechselt. Nach insgesamt zwei bis drei Stunden (je nachdem, was wir am Wegesrand alles finden und beobachten können) gelangen wir zurück zum Parkplatz und der Ortsmitte von St.-Louis-la-Chaussée.